Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1983-1984)

Heft: 8

Rubrik: Mutter mit Beruf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagebuchnotizen

Ich wusste nicht, was das Kind in mir auslösen würde. Ich hatte keine Ahnung davon wie mein Leben im emotionalen Bereich verändert würde.

Ich wusste nicht, dass ich durch das Kind über Leben und Tod nachdenken würde, dass mein eigenes Leben durch das des Kindes relativiert und auch intensiver würde, gleichzeitig leichter an Bedeutung. Das Leben geht mit dem Kind weiter... wie wohl? Ich hoffe, dass ich möglichst viel davon sehen werde.

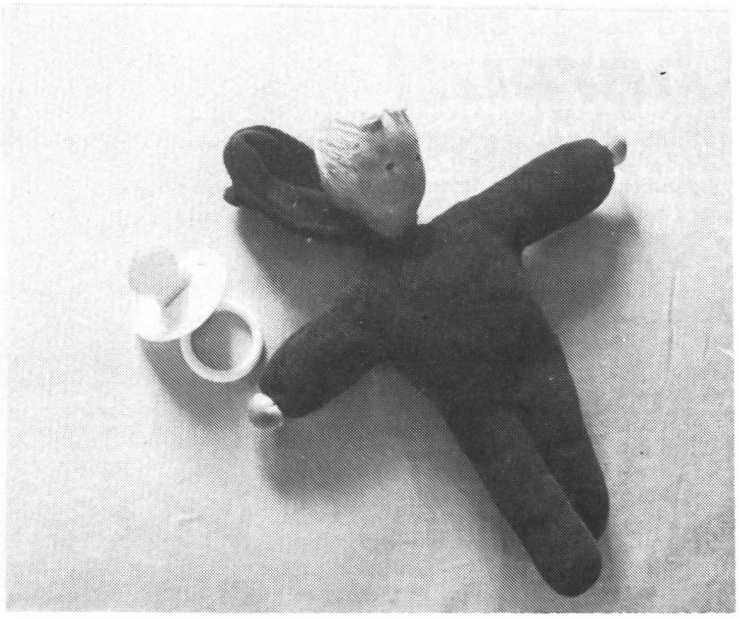
Ich wusste nicht, dass die Gesellschaft so hart ist, dass sie aus Leuten mit und solchen ohne Kindern besteht.

Ich wusste nicht, dass mich Frauen wegen der Mutterschaft meiden würden und dass mir andere aus dem gleichen Grund näher kommen würden.

Ich wusste nicht, dass mein Herz krank wird, wenn mein Kind leidet.

Ich wusste nicht, dass ich durch das Kind plötzlich eine Familie haben würde, und es erschreckte mich.

Ich weiss den Wert der Zeit nicht mehr zu schätzen und vertue Stunden im Anschauen und Spielen.



MUTTER MIT BERUF

Für die meisten von uns ist es absolut wichtig, finanziell unabhängig zu sein. Wir wollen sicher sein, dass wir nicht aus finanziellen Überlegungen bei einem Partner bleiben. Das war natürlich schon vor dem Kind so. Trotzdem hat sich durch das Kind einiges geändert. Der Beruf hat jetzt für uns eine andere Bedeutung und nicht für alle von uns die gleiche. Z.B. hat eine Frau, die vorher Karriere machen wollte, ihre beruflichen Ambitionen ziemlich abgebaut, weil sie ihre Erfüllung nicht mehr nur im Beruf allein sieht. Eine andere, die vorher ganztags arbeitete und wegen des Kindes auf Teilzeit umstellen konnte, arbeitet jetzt lieber. Nach dem freiwillig ausgedehnten (und unbezahlten) Schwangerschaftsurlaub haben wir gerne wieder zu arbeiten begonnen. Bei einigen entsteht das Gefühl, an ihrer jetzigen Stelle zu «kleben» — aus finanziellen Überlegungen, aus Angst vor Arbeitslosigkeit, schlechteren Arbeitsbedingungen oder auch, weil uns Zeit und Kraft für die Einarbeitung in einen neuen Arbeitsbereich fehlen.

Ein Stellenwechsel bringt auch die organisatorische Umstellung der ganzen Familie, Kinderbetreuung usw. mit sich.

Aber es wäre falsch zu sagen, dass wir nur wegen des Lohnes arbeiten. Unsere Berufstätigkeit ist für unsere Identität wichtig. Die fachliche Herausforderung und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Menschen schätzen wir jetzt besonders. Im Beruf wissen wir, was richtig ist und was falsch; schliesslich haben wir den Job gelernt und viel Erfahrung gesammelt. Das hilft uns für die Zeit, wo wir als Mütter «arbeiten». Da gibt's nämlich keine Normen; die Unsicherheit ist immer wieder gross, die Situation immer wieder neu.

Ein anderer Punkt: Als Berufstätige müssen wir uns auch nach einem fixen Stundenplan richten. Wir *müssen* weggehen, weil wir auch gegen «aussen» eine Verantwortung tragen. Dies ist — bei aller Schwere — auch eine Möglichkeit für uns, Abstand von der total intensiven Zeit mit dem Kind zu nehmen; Kontakte, Beziehungen zu ganz andern Menschen (meist keine Mütter) zu haben. Unsere Zeit im Beruf ist auch die Zeit, die uns garantiert allein gehört, und wo wir uns allein bewegen können (z.B. auf's WC gehen!); weder Freund noch Kind können sie uns wegnehmen.

Ein paar Frauen arbeiten nicht im Beruf, sondern haben eine neue Ausbildung begonnen. Sie betrachten die Schulzeit als mindestens teilweise Selbstverwirklichung. Nachteil dabei ist, dass dieser Weg finanzielle Abhängigkeit vom Partner bedeuten kann. Ausserdemist die Trennung Arbeit-Freizeit-Kind viel weniger klar durchzuziehen.

Solange wir berufstätig sind oder eine Ausbildung machen, gelten wir nicht als «Nur»-Hausfrau-und-Mutter — und das ist doch schon ein ganz anderer Status, oder öppe nit?

Wir sind uns einig, dass wir nicht nur mit den Kindern zusammen sein wollen. Dafür nehmen wir auch eine zeitliche Mehrbelastung und Schuldgefühle wegen der Trennung vom Kind in Kauf. Wir müssen zwar alle irgendwo Kompromisse, auch Abstriche machen. Das kann manchmal auch soweit gehen, dass wir zeitweise dem Kind zuliebe auf Berufstätigkeit oder Ausbildung verzichten. Wir wählen jetzt viel besser aus und überlegen uns genau, was für uns wichtig ist.